

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (0)89 7555360, bswertfeger@mba-journal.de
Anzeigen: anzeigen@mba-journal.de
Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA News

FT-Ranking zu Executive MBAs: China führt

Im neuen Ranking der *Financial Times* (FT) zu Executive MBA liegen der Executive MBA der Kellogg-HKUST in Hongkong, der CEIBS in Shanghai und der Tsinghua-INSEAD Executive MBA in China an der Spitze. Zwei davon werden mit internationalen Partnern betrieben, die CEIBS gilt als chinesisch-europäisches Joint-Venture. Weitere vier der elf Top-schulen haben Standorte in Hongkong, China oder Singapur. Das zeigt, dass Hochschulen mit globalen Partnerschaften in der Region oftmals besser gerankt werden.

Die HEC Paris, letztes Jahr noch auf Platz 1, erreicht mit ihrem Programm in Paris und Doha in Qatar Platz vier, die ESCP Business School mit Standorten in Frankreich, Libanon, Italien, Polen, Spanien und Berlin liegt auf Platz 5 (Vorjahr Platz 6). Beste US-Schule im Alleingang ist das die MIT Sloan School of Management auf Platz 7. Unter den europäischen Schulen schneiden die beiden spanischen Schulen IESE Business School in Barcelona auf Platz 10 und die IE Business School in Madrid auf Platz 12 am besten ab. Es folgt die Oxford Saïd Business School auf Platz 15. Auf Platz 16 und damit acht Plätze besser im Vorjahr liegt der Kellogg/WHU Executive MBA - und ist damit das beste Programm mit Beteiligung einer deutschen Hochschule. INSEAD kommt auf Platz 17 und die London Business School auf Platz 19. Der ESSEC/Mannheim Executive MBA kann sich von Platz 45 auf Platz 29 verbessern und liegt gleichauf mit dem IMD. Die ESMT verschlechtert sich dagegen von Platz 36 auf Platz 43. Die Frankfurt School gewinnt wiederum und steigt von Platz von 82 auf 63. Die Mannheim Business School verbessert sich um 18 Plätze auf Platz 74.

Die Methodik des Rankings basiert auf Daten zu Faktoren wie Gehältern, Bewertungen von Karriereservice, die Erreichung der Ziele und die Qualität der akademischen Forschung sowie die Ausgewogenheit der Geschlechter und die internationale Vielfalt von Studierenden.

Das Ranking 2022 kommt zu einer Zeit mit veränderten Anforderungen an Studierende und Lehrende, sowohl was die Inhalte angeht als auch an die Art und Weise, wie sie gelehrt werden. Das diesjährige Ranking wirkt besonders abstrus, da die Corona-Pandemie das Reisen unmöglich machte und das vor allem China betraf und betrifft. So stellte die CEIBS die Vermarktung ihres globalen Executive MBA bei internationalen Bewerbern aufgrund von Quarantänebestimmungen und Visabeschränkungen vorübergehend ein. Gerankt wird jedoch das globale Executive MBA. Die Nachfrage nach dem chinesischsprachigen Studiengang sei aber nach wie vor hoch.

China profitiert - wie üblich - von den Verzerrungen durch die Bewertungskriterien. Ein Grund ist die Umrechnung des Gehalts bzw. die Gehaltssteigerung entsprechend der Kaufkraftparität (Purchasing Power Parity, PPP), von der Schulen aus China und den Schwellenländern regelmäßig aufgrund der höheren Kaufkraft des Dollars profitieren. So liegt das Gehalt beim Kellogg/HKUST bei erstaunlichen 548.197 Dollar, rund 40.000 Dollar mehr als im Vorjahr. Die CEIBS liegt bei 519.785 Dollar (Vorjahr 487.372 Dollar). Das IMD in der Schweiz liegt dagegen bei nur bei 264.340 Dollar.

Da das Gehalt und der Gehaltszuwachs 40 Prozent der Bewertung beim FT-Ranking ausmachen, sind die Verzerrungen gravierend, werden von der FT jedoch seit Jahren hartnäckig ignoriert. Überhaupt wirkt das Ranking mit seiner Fokussierung auf das Gehalt in ei-

EDITORIAL

Indien und der MBA



In Indien ist man mächtig stolz, dass Großbritannien nun von einem indischen Premier geführt wird. Rishi Sunak ist zwar nicht in Indien geboren. Seine Eltern stammen aus dem Punjab und sind von Ostafrika nach Großbritannien eingewandert. Aber stolz ist man trotzdem. Zumal es wie eine Ironie der Geschichte erscheint, dass die einstige Kolonialmacht Indiens nun von einem Inder geführt wird.

Sunak studierte an der Universität Oxford Philosophie, Politik und Wirtschaft. 2004 ging er mit einem Fullbright Stipendium nach Kalifornien und machte einen MBA in Stanford. Dort besuchte er auch den legendären Kurs von Professor Jeffrey Pfeffer „Path of Power“, der den Studierenden helfen soll, Macht zu verstehen und sie effektiv einzusetzen. Und er lernte Akshata Murty kennen, die dort auch ihren MBA machte. Die beiden sollen ein Power-Paar gewesen sein. 2009 heirateten sie. Akshata Murty ist die Tochter von Narajana Murty, dem Gründer von Infosys und einer der vermögendsten Männer Indiens.

Seine Zeit in Kalifornien bezeichnet Sunak oft als prägend. „Ich habe in Kalifornien gelebt und gearbeitet, und ich glaube, das ist einer der Gründe, warum ich gut für diesen Job geeignet bin“, sagte er BBC. „Wenn wir über Wachstum nachdenken und darüber, wie man in einer modernen Wirtschaft das Wachstum ankurbeln kann, muss man es durch Innovation vorantreiben.“

Auch wenn nicht jeder Inder gleich Premier wird, erstaunlich viele Inder und Inderinnen absolvieren ein MBA-Studium an führenden Business Schools. Sie stellen an manchen US-Schulen und zahlreichen europäischen Schulen die größte Gruppe an ausländischen Studierenden.

China, lange Zeit das stärkste Herkunftsland der Studierenden, spielt dagegen kaum noch eine Rolle. „Die waren plötzlich weg, wie vom Erdboden verschluckt“, erklärt die Vertreter einer deutschen Business School. Grund dürfte einmal die strikte Corona-Politik der letzten zwei Jahre sein, aber auch die zunehmende Abkoppelung Chinas vom Rest der Welt. Dort hat man die Hochschulen und die Studierenden schon auf Kurs gebracht, im Ausland ist die Kontrolle der Studierenden wesentlich schwieriger.

Bärbel Schwertfeger



Excellence in
Management
Education

WHU
Otto Beisheim School of Management



Develop a global business mindset.
Become an influential and effective leader.

Full-Time MBA Program

12 months
Start: April and
September

Part-Time MBA Program (Weekend Format)

24 months
Start: September

Global Online MBA Program

24 or 36 months
Start: March and
September

21
20
19

#1 in Germany

Full-Time MBA Program
Financial Times Ranking
EXCELLENCE PROVEN YEAR AFTER YEAR.



WHU – Otto Beisheim School of Management
mba@whu.edu, www.mba.whu.edu

Emory Goizueta. Für ihr Fehlen gibt es keine Erklärung. Vielleicht haben sie sich geweigert, das Formular auszufüllen, das *Fortune* an die Schulen geschickt hat, um Daten zu erhalten, spekuliert das MBA-Portal *Poets&Quants*.

65 Prozent der Gewichtung machen die Einstiegsgehälter aus. Dazu wurde der Median des Grundgehalts und der Mittelwert des Grundgehalts für den MBA-Jahrgang 2021 jedes Programms gleich gewichtet. Antrittsprämien wurden nicht berücksichtigt. Zudem wurde der Prozentsatz der neuen Absolventen, die innerhalb von drei Monaten nach ihrem Abschluss eine Stelle angenommen haben, berücksichtigt. Dabei gibt das Magazin weder die genaue Gewichtung für eine dieser drei Kennzahlen bekannt, noch passt es die Gehaltsdaten an die Wahl der Branche oder des Standorts an.

Diese Gewichtung ist fast doppelt so hoch wie beim Ranking von *U.S. News* und *Bloomberg Businessweek*. Und es auch deutlich mehr als bei der *Financial Times*, die dem Gehalt eh schon eine große Bedeutung zumisst.

25 Prozent der Bewertung macht der Markenwert aus. In Zusammenarbeit mit Ipsos befragte *Fortune* Geschäftsleute und Personalchefs nach ihrer Meinung zu bestimmten Business Schools. Diese Kennzahl betrachtet die Markenstärke der Business Schools, nicht nur deren Vollzeit-MBA-Programme. Für diese Untersuchung wurden insgesamt 2.500 Fachleute gefragt, die in einem Unternehmen arbeiten, ein College und/oder eine Hochschule besucht haben und mindestens zwei der von uns ausgewählten Schulen kennen. Sie durften auch ihre eigene Business School bewerten.

Die Auflistung in den Fortune 1000 macht zehn Prozent der Bewertung aus. „Gute Business Schools helfen Absolventen dabei, gute Jobs zu bekommen, während Eliteprogramme dazu beitragen, die zukünftigen Führungskräfte der Wirtschaft zu entwickeln. Wir haben nach Schulen gesucht, die eine gute Erfolgsbilanz in letzterem Bereich aufweisen“, heißt es. Deshalb wurde die Anzahl der MBA-Absolventen jeder Schule (egal ob Vollzeit oder Executive MBA) untersucht, die als Führungskräfte (nur C-Suite) in Fortune-1000-Unternehmen tätig sind. Dazu gehören CEOs, CFOs und CIOs. Je mehr Fortune 1000-C-Levels, desto höher der Fortune-1000-Score der Schule.

Alles in allem höchst fragwürdige Kriterien, die nicht einmal genau erklärt werden. Das neue Ranking wird den Kritikern, die seit langem argumentieren, dass Rankings bedeutungslose Clickbait-Wettbewerbe sind, weitere Munition liefern. Der *Economist* hat nach massiver Kritik vor kurzem seine Ranking-Tätigkeit eingestellt. *Forbes* hat sein Ranking in den letzten drei Jahren nicht mehr veröffentlicht. Das Ranking von *Bloomberg Businessweek* wurde erneut als mangelhaft kritisiert.

www.fortune.com

Cornell setzt auf Tech MBA

Jahrelang hatte die Cornell University nicht nur ein, sondern gleich zwei einjährige MBA-Programme zu bieten. Damit ist jetzt Schluss. Das SC Johnson College of Business der Cornell University in Ithaca im Bundesstaat New York wird sein einjähriges Accelerated MBA-Programm einstellen, um sich auf den Tech MBA in New York City, zu konzentrieren. Vor fünf Jahren startete der Tech MBA in New York in Kooperation mit der Cornell Tech. Dort sieht man mehr Potenzial. Der Tech MBA

ner Zeit, die von Corona, Klimakrise, sozialer Ungerechtigkeit und dem Krieg in der Ukraine geprägt ist, wie aus der Zeit gefallen.

Die Yale School of Management in den USA belegt den ersten Platz bei Bewertungen der erreichten Ziele, gefolgt von der IESE Business School in Spanien und der Universität St. Gallen in der Schweiz. Die meisten Frauen unter den Studierenden gibt an der BI Norwegian Business School/Fudan University School of Management mit 68 Prozent, an der HKU Business School in Hongkong (61 Prozent) und der Kedge Business School in Frankreich und China (51 Prozent). Die beste Schule im Bereich Forschung, basierend auf einer Rangliste der jüngsten Veröffentlichungen in führenden akademischen Fachzeitschriften, ist die Wharton School, gefolgt von Booth Chicago, MIT Sloan, INSEAD und Kellogg. Die Forschung ist mit zehn Prozent - viermal so wenig wie das Gehalt und Gehaltszuwachs - das zweitwichtigste Kriterium.

Unter den Hochschulen, die in ihrem Lehrplan einen Schwerpunkt auf Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG) berücksichtigen, liegt die IESE Business School an erster Stelle, gefolgt von der IE Business School. Das fließt jedoch nur mit drei Prozent in die Bewertung ein.

An dem Ranking haben 138 Schulen teilgenommen, inklusive 13 Joint-Programme von mehreren Schulen. Neu ist als einzige die australische Monash Business School, die auf Platz 67 landete. Die Daten für die Rangliste werden anhand von zwei Online-Umfragen erhoben. Die erste wird von den teilnehmenden Schulen ausgefüllt, die zweite von den Absolventen, die im Jahr 2019 ein Studium

abgeschlossen haben. Normalerweise müssen mindestens 20 Prozent der Absolventen einer Schule an der FT-Umfrage teilnehmen, damit eine Schule für das Ranking in Frage kommt, wobei mindestens 20 Antworten vorliegen müssen. Aufgrund der Corona-Pandemie berücksichtigte die FT Schulen mit einer geringeren Rücklaufquote.

www.rankings.ft.com

Fortune-Ranking: Fragwürdige Kriterien

Nach dem desaströsen Debüt des MBA-Rankings im vergangenen Jahr hat *Fortune* nun eine aktualisierte Liste der besten Vollzeit-MBA-Programme in den USA veröffentlicht. Dabei führt das MBA-Programm der Harvard Business School die Liste an, gefolgt von Chicago Booth, Northwestern Kellogg, Wharton und Stanford. Der MBA der Columbia Business School liegt an sechster Stelle, die NYU Stern an siebter, die Duke Fuqua an achter, die MIT Sloan an neunter und die Darden School of Business der University of Virginia an zehnter Stelle. Yale und Berkeley werden auf den Plätzen 12 und 13 geführt. Der größte Aufsteiger in den Top 25 ist die Howard University, deren MBA-Programm nun auf Platz 24 rangiert, sechs Plätze besser als im letzten Jahr. Das Programm, das in den Top 25 am meisten an Boden verloren hat, ist die McDonough School of Business der Georgetown University, die um sechs Plätze auf Rang 25 zurückgefallen ist.

Vier Schulen, deren MBA-Programme regelmäßig zu den Top 25 in den USA gehören, fehlen in dem Ranking völlig: Michigan Ross, Carnegie Mellon Tepper, USC Marshall und

basiert auf seinem innovativen Lehrplan, bei dem die Studierenden in Zusammenarbeit mit Innovatoren und Vordenkern aus der New Yorker Tech- und Startup-Community neue Produkt- und Geschäftsideen entwickeln und umsetzen. Der Tech MBA ist stetig gewachsen, von etwa 50 Studenten in der ersten Gruppe auf über 80 in der Gruppe in diesem Sommer. Die neue Klasse der Cornell Tech MBAs, die im Mai 2023 ihren Abschluss machen wird, besteht zu 31 Prozent aus Frauen. 60 Prozent der Studierenden kommen aus zwölf verschiedenen Ländern. Die meisten haben einen technischen Hintergrund, und die größte Gruppe - 28 Prozent - kommt aus der Business-Technologie. Es handelt sich um einen Vollzeit-MBA-Studiengang mit Schwerpunkt MINT, der an den beiden Standorten der Cornell University angeboten wird: Die MBAs beginnen mit einem 14-wöchigen Aufenthalt auf dem Campus in Ithaca im Bundesstaat New York, wo sie die Grundkurse belegen, und verbringen die restlichen zwei Semester auf dem Satellitencampus von Cornell auf Roosevelt Island in New York City. „Es war zweifellos eine schwierige Entscheidung, den einjährigen Accelerated MBA zu schließen und diese Ressourcen für das Wachstum und die Erweiterung des Tech MBA zu verwenden“, sagt Andrew Karolyi, Dekan des Johnson College of Business in Cornell gegen dem MBA-Portal *Poets&Quants*. „Wir sehen das klarere Potenzial und die Differenzierung dieses Programms. Wir tauschen also im Wesentlichen ein Ein-Jahres-Programm gegen ein Ein-Jahres-Programm aus, was die Umschichtung von Ressourcen betrifft.“ Diese „Umschichtung“ bedeutet auch, dass



Veränderungen für Cornells zweijähriges MBA-Programm anstehen. So prüfe man eine „innovative Lösung“, bei der die Studierenden die Möglichkeit haben, das zweite Jahr des Programms auf dem Campus von Cornell Tech zu verbringen.

www.poetsandquants.com

Hochschule Bremen bekommt EFMD-Gütesiegel

Das International Graduate Center (IGC) und die Fakultät Wirtschaftswissenschaft der Hochschule Bremen (HSB) haben für ihren

International MBA (IMBA) die Akkreditierung der European Foundation for Management Development (EFMD) erhalten. Der Studiengang ist erst das zweite MBA-Programm in Deutschland, das das Akkreditierungssiegel erhält. Bisher hat es nur die Professional School of Business and Technology an der Hochschule Kempten für ihren MBA in International Business Management and Leadership erhalten.

„EFMD accredited“ ist ein Qualitätssiegel für einzelne Studiengänge von Schulen und der Nachfolger von EPAS (EFMD Program Accreditation System). Dagegen bewertet das EQUIS-Gütesiegel stets die gesamte Business School. In Deutschland entspricht das der Wirtschaftsfakultät. EQUIS steht für EFMD Quality Improvement System.

Für die Akkreditierung wurde die Institution und der Studiengang einer umfangreichen Prüfung anhand strenger und umfassender Qualitätskriterien unterzogen. Die Auszeichnung wird beim ersten Mal normalerweise nur für drei Jahre und oft mit Auflagen verliehen, der IMBA erhielt die Akkreditierung gleich für volle fünf Jahre ohne Auflagen.

„Das Etikett ‚EFMD accredited‘ steigert die Reputation unseres Studiengangs und spiegelt seine außerordentliche Qualität wider“, freut sich Professor Tim Goydke, wissenschaftlicher Leiter des International Graduate Center (IGC), das das Studienprogramm anbietet. Besonders überzeugt habe die Gutachter die internationale Vernetzung. Das IMBA-Programm bietet seit 15 Jahren Studierenden einen Doppel-Abschluss an vier Hochschulen (die Hochschule Bremen, die Universität de Valencia in Spanien, die ESSCA School of Management in Frankreich und die University of North Carolina Wilmington in den USA) an. Die 2003 gegründete International Business School Alliance IBSA ermöglicht ihnen an zwei Einrichtungen in zwei verschiedenen Ländern zu studieren und an jeder dieser Einrichtungen einen Master- bzw. MBA-Abschluss zu erwerben.

www.efmdglobal.org

MBA Hintergrund

MBA-Studierenden: Inder stellen die Mehrheit

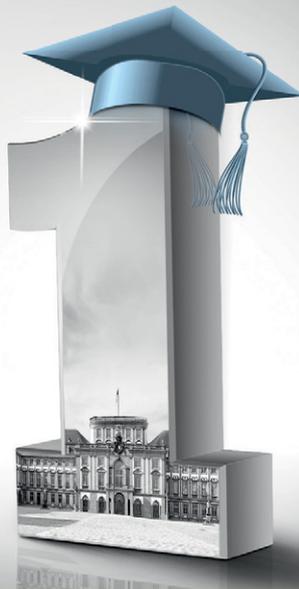
Inder machen einen Großteil der MBA-Studenten an führenden Business Schools aus. Das zeigt das Ranking von *Bloomberg*

© Hochschule Bremen

Anzeige

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim MBA (Full- or Part-Time)
- Mannheim Executive MBA
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA
- Master in Management Analytics (Full- or Part-Time)
- Mannheim Master in Sustainability and Impact Management
- Mannheim Master of Accounting & Taxation
- Mannheim Master of Applied Data Science & Measurement (Online)



MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL

www.mannheim-business-school.com



Businessweek zu Vollzeit-MBAs, in dem die Nationalitäten der MBA-Studenten aufgelistet sind. Allerdings nur bei den 21 europäischen Schulen. Am IMD und am INSEAD stellen Inder und Inderinnen mit 15 Prozent bzw. elf Prozent die größte Gruppe. An der London Business School führen sie nach den Amerikanern (14 Prozent) mit zwölf Prozent. Ähnlich ist es in Oxford Saïd Business School. Auch hier dominieren die Amerikaner mit 17 Prozent vor den Indern mit 15 Prozent. Die Cambridge Judge Business School hat 14 Prozent Inder und Inderinnen und an der Manchester Business School sind 24 Prozent der MBA-Klasse. Den Spitzenplatz hat die Cranfield School of Management mit 41 Prozent Studierenden aus Indien und nur 25 Prozent aus Großbritannien.

Auch sonst in Europa dominieren häufig die Inder und Inderinnen: Die französische EDHEC hat 20 Prozent, die Copenhagen Business School 19 Prozent, die Esade Business School 13 Prozent und an der IE Business School kommt die zweitgrößte Gruppe nach Mexiko (13 Prozent) aus Indien (elf Prozent). In St. Gallen sind sie mit neun Prozent zusammen mit den Schweizern die zweitstärkste Gruppe nach den Italienern (17 Prozent). Und in Deutschland kommen 42 Prozent der Studierenden an der Mannheim Business School aus Indien. An der ESMT stellen sie mit Abstand die größte Gruppe mit 20 Prozent gefolgt von 13 Prozent Amerikanern.

In Kanada hat Ivey Business School an der Western University mit 22 Prozent Indern und Inderinnen die größte Gruppe ausländischer Studierender. Gleiches gilt für die HEC Montreal mit 36 Prozent und die McGill University mit 29 Prozent Studierenden aus Indien. Nicht alle Schulen haben jedoch Angaben zu den Nationalitäten gemacht. Das gilt auch die USA, wo sowieso die amerikanischen Studierenden überwiegen. Zahlen von Stanford, Harvard und Wharton fehlen. An der Anderson School of Management an der University of California stellen indische Studierende mit sechs Prozent die größte Gruppe ausländischer Studierende. Gleiches gilt für Fuqua School of Business. Hier sind es fünf Prozent. Auch der Chicago Booth School of Business machen die Inder und Inderinnen nach den Amerikanern (67 Prozent) mit fünf Prozent die zweitgrößte Gruppe aus. Die Zahlen beziehen sich nur auf von *Businessweek* gerankten Schulen.

www.bloomberg.com

Purdue University relauncht Business School

Die Purdue University hat angekündigt, ihre derzeitige Krannert School of Management in die neue Purdue School of Business umzuwandeln. Die Studierenden sollen eine umfassende Ausbildung bekommen. Die Neugestaltung wird beträchtliche Investitionen der Universität zusammen mit einer großen Spendenaktion umfassen. Die erste Phase ist für den Herbst 2023 geplant, mit Plänen zur Erhöhung der Studentenzahlen, zur Erweiterung des Lehrkörpers und zur Ausweitung des Lehrplans und des experimentellen Lernens. Purdue plant außerdem eine Verdoppelung der Größe seiner Business School. Auch ein neues Gebäude ist geplant.

Ziel ist es, eine erstklassige School of Business zu gestalten, die die Führungskräfte und Unternehmer von morgen vorbereitet und auf den Markenzeichen einer Purdue-Ausbildung basiert, einschließlich MINT-Disziplinen und Business Analytics. „Die Studenten der neuen Purdue School of Business erhalten eine umfassende Ausbildung, einschließlich der Geschichte, Philosophie und Wirtschaftstheorie der freien Marktwirtschaft, sowie eine solide Grundlage in den Liberal Arts und den damit verbundenen Kommunikationsfähigkeiten“,

sagte Purdue-Präsident Mitch Daniels. „Sie werden stolz auf die von ihnen gewählten Berufe sein und gründlich auf Führungs- und Managementaufgaben in technologisch hochkomplexen Bereichen vorbereitet.“

Trotz des landesweiten Rückgangs der Studienanfänger ist die Business School seit 2019 um fast 33 Prozent gewachsen. Purdue ist der Ansicht, dass es jetzt an der Zeit ist, diese Dynamik mit einer neuen School of Business zu nutzen, die die Zahl der Studierenden und der Lehrkräfte weiter erhöhen und die Größe der Einrichtung durch Erweiterung und Renovierung verdoppeln wird.

„Purdue wird durch diesen Relaunch eine Business School von Weltrang bekommen, die Spitzenforschung betreibt und viele Studenten ausbildet, die exzellent darin sein werden, Wachstum und Chancen für die Wirtschaft zu schaffen und darauf stolz sind“, sagte der designierte Präsident Mung Chiang. Die Schule trug bisher den Namen Krannert School of Management, benannt nach Herman und Ellnora Krannert, die der Universität 2,7 Millionen Dollar spendeten.

Die Fortschritte in der Wissenschaft in fast allen Wirtschaftszweigen hätten einen Bedarf an Führungskräften geschaffen, die nicht nur die ihnen vorliegenden Daten verstehen, sondern auch wissen, woher der nächste Durchbruch kommen könnte. Studierende, die die Fähigkeiten zur Erfassung von Big Data und deren Nutzung für Geschäftsentscheidungen beherrschen, würden zu den wertvollsten Fachkräften von heute und morgen. Die Absolventen der neuen Purdue School of Business sollen in einer einzigartigen Position sein, um Entdeckungen auf den Markt zu bringen, Innovationen zu verbreiten und gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken. 2020 stellte die Krannert School of Management ihren Vollzeit-MBA ein und bietet heute einen Online-MBA und einen Executive MBA an.

In den letzten fünf Jahren ist die Purdue University um 23 Prozent gewachsen und zählt nun knapp über 50.000 Studenten. Sie gehört zu den Top 5 bei den Absolventen von MINT-Fächern - 71 Prozent der Absolventen des Jahres 2022 haben einen MINT-Abschluss.

Bis 2013 kooperierte die Krannert School of Management mit der Gisma in Hannover und



vergab ihren MBA-Titel an die Gisma-Absolventen. Dann kam es zum Bruch.

Die Purdue University ist eine führende öffentliche Forschungseinrichtung, die praktische Lösungen für die größten Herausforderungen unserer Zeit entwickelt. Purdue engagiert sich für praxisnahes Lernen und Online-Lernen. Die Universität hat die Studiengebühren und die meisten Gebühren auf dem Stand von 2012-13 eingefroren, so dass mehr Studenten als je zuvor einen schuldenfreien Abschluss machen können. Die Krannert School of Management ist von der AACSB akkreditiert.

www.krannert.purdue.edu

Studie: Großbritannien ist das beliebteste Studienland

Das Vereinigte Königreich ist das beliebteste internationale Studienziel, wie die neueste Studie „Business of Branding“ von CarringtonCrisp in Zusammenarbeit mit EFMD zeigt. In der Studie, die unter potentiellen Wirtschaftsstudierenden aus über 20 Ländern durchgeführt wurde, wählten 40 Prozent Großbritannien vor den USA (35 Prozent), der Europäischen Union (26 Prozent), Kanada und Indien (jeweils 19 Prozent) und sieben Prozent China.

„Großbritannien war schon immer ein beliebtes Zielland, aber die jüngsten Umstände haben dazu geführt, dass es nun an erster Stelle steht“, kommentiert Andrew Crisp, Autor der Studie. „Die Wiedereinführung des zweijährigen Arbeitsvisums nach dem Studium, das bekannte britische Covid-Impfprogramm und das starke Angebot an Business Schools haben alle zu seiner positiven Wahrnehmung weltweit beigetragen.“

Die Studie weist auch auf die wachsende Beliebtheit Indiens als Studienziel hin, was zum Teil mit den aktuellen Problemen in China zusammenhängt. „Indien und China sind die beiden wichtigsten Akteure im Bereich der Wirtschaftsausbildung in Asien. Chinas Streben nach einer Null-Infektionsstrategie erschwert jedoch die internationale Studienmobilität erheblich. Indien ist eine praktikable Alternative und profitiert davon“, sagt Andrew Crisp.

In der Studie wurde auch untersucht, welche Aspekte von Business Schools aus Sicht der Studenten am wertvollsten sind. Internationale Studienmöglichkeiten (30 Prozent) wurden als am wertvollsten angesehen, gefolgt von Programmen zur Förderung von Unternehmensgründungen (29 Prozent), der Arbeit an Beratungsprojekten mit Unternehmen (26 Prozent) und der Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen wie Klimawandel und Armut (22 Prozent).

„Es überrascht nicht, dass Aspekte, die die Karriere der Studierenden unterstützen, als wertvoll angesehen werden“, sagt Crisp. Es gebe jedoch eine starke Nachfrage seitens der Studenten, ob die Business Schools auch Möglichkeiten anbieten, der breiten Gesellschaft zu helfen, globale Probleme wie den Klimawandel zu bewältigen, und ob sie sich auch auf lokaler Ebene für wohltätige und ehrenamtliche Zwecke einsetzen. „Die Studenten wollen und erwarten, dass Business Schools etwas bewirken können“, kommentiert der Studienautor.

Ein wichtiges Kriterium für Business Schools, um Studenten anzuziehen, sind die verschiedenen jährlichen Rankings. Die Studie untersuchte die Wahrnehmung der Rankings durch die Studenten und kommt zu dem Ergebnis, dass der wertvollste Aspekt die Anzahl der



beliebtes Studienziel: Großbritannien

© pixabay Cerd Altmann

von den Dozenten veröffentlichten hochwertigen Forschungsarbeiten ist (31 Prozent), gefolgt von zwei karrierebezogenen Aspekten - dem Prozentsatz der Studenten, die während des Studiums ein Praktikum von mehr als einem Monat absolvieren (29 Prozent), und dem Prozentsatz der Studenten, die innerhalb von sechs Monaten nach dem Abschluss einen Job haben (28 Prozent).

Ein Online-Studium wollen nur sieben Prozent der Befragten. 46 Prozent bevorzugen ein Präsenzstudium und 47 Prozent ein Blend-Learning-Format.

3.004 potentielle Studierende wurden befragt. 54 Prozent Männer und 45 Prozent Frauen. Die Altersgruppen lagen von 16 bis 35. Die größte Gruppe (29 Prozent) erwägt sich innerhalb der nächsten zwei Jahre für ein Bachelor-Studium zu bewerben. 24 Prozent interessieren sich für einen Master und nur 13 Prozent für einen MBA.

www.carringtoncrisp.com

Executive Education

MIT: Strategie für Start-ups

Für gute Ideen gibt es viele mögliche Wege zum Erfolg. Wie können Innovatoren und Unternehmer ihre Optionen abwägen und selbstbewusst Entscheidungen treffen, um ihre Unternehmungen so zu positionieren, dass sie einen Wettbewerbsvorteil erzielen? Der zweitägige Kurs „Strategy for Startups: From Idea to Impact“ an der MIT Sloan School of Management bietet einen praktischen und systematischen Ansatz zur Untersuchung und Bewertung der wichtigsten Entscheidungen, die Unternehmer treffen müssen, wenn sie ihre Ideen in die Realität umsetzen. Die Teilnehmer lernen, wie sie die zugrunde liegende „Idee“ von strategischen Alternativen trennen können und wie sie die verschiedenen Elemente einer unternehmerischen Gesamtstrategie aufeinander abstimmen. Der Kurs wird im Live-Online-Format abgehalten, das Echtzeit-Interaktion mit Dozenten und Kollegen aus aller Welt ermöglicht. Er ist geeignet für alle, die ein wachstumsorientiertes Start-up gründen wollen, in ein Start-up-Unternehmen einsteigen und Einfluss auf die Strategieent-

wicklung oder -umsetzung nehmen oder Start-ups als Investmentprofi finanzieren wollen. Der Kurs findet am 23. und 24. März 2023 statt und kostet 4.700 Dollar. Er kann auf das MIT Sloan Executive Certificate angerechnet werden.

www.executive.mit.edu

LBS: Resilienz und Agilität

Die London Business School bietet einen Kurs „Building Resilience & Agility: Revitalize your Organisation“ an. Die Teilnehmer lernen, warum der Aufbau von Resilienz und Agilität - strategisch, operativ und verhaltensmäßig - entscheidend ist, um ihr Unternehmen für unsichere Zeiten zu revitalisieren und zu verbessern. Sie entwickeln Führungsfähigkeiten, die ihnen helfen, in schwierigen Zeiten erfolgreich zu sein. Sie analysieren und verstehen ihr aktuelles Umfeld und machen sich mit der Szenario-Planung vertraut. Sie reflektieren ihre eigene Resilienz als Individuum und entwickeln Strategien, um in schwierigen Situationen erfolgreich zu sein. Der Kurs richtet sich an Manager mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung. Der sechswöchige Online-Kurs geht vom 9. Februar bis 30. März 2023 mit vier bis fünf Stunden pro Woche. Er kostet 1.850 Pfund. Alumni erhalten 25 Prozent Ermäßigung.

www.london.edu

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

6. Dezember 2022

www.MBAintern.de